

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Stausigter Jahrgang.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., 2 monatlich 2 M., 1 monatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich S. D. Dr. H. Voss in Halle.

Inserate
werden die Zeitspaltel oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Retaken die Seite 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 251.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 27. Oktober

1886.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1 M. 70 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Nach Beendigung des gegenwärtig erscheinenden Romans von Karl Hartmann werden wir einen solchen von Rudolf Scho, und zwar die neueste Arbeit dieses beliebten Schriftstellers, veröffentlichen. Unter dem Titel

„Empor!“

entrollt derselbe ein großes, farbenreiches Bild aus dem Gesellschaftleben der Gegenwart. Reich an Handlung und feiner Charakterzeichnung sind es vornehmlich die idealen Gesichtspunkte, denen der Verfasser stetig nachgeht, die dieser Dichtung bleibenden Wert verleihen.

Die Redaktion.

Zoll-Vergeltung.

Die schützöllnerische Bewegung in den skandinavischen Ländern ist allen Ansehen nach in neuester Zeit und speziell unter dem Einfluss der neuesten Zollverträge Deutschlands im Vordringen begriffen. Noch vor fünf Jahren, als es sich um die Revision der Zolltarife Schwedens und Norwegens anlässlich des neuen Handelsvertrages mit Frankreich handelte, saite die Freihandelspartei weitmas das Uebergewicht, alle Bemühungen der schwebischen und norwegischen Schutzöllner, eine Revision des Tarifs in protektionistischem Sinne durchzusetzen, um denselben Staaten, die wie Deutschland und Frankreich zuvor ihre nationale Arbeit durch hohe Einfuhrzölle geschützt hatten, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, waren fruchtlos. Der schwedische Reichstag und das norwegische Storting lehnten mit großer Mehrheit alle schützöllnerischen Anträge ab. In Dänemark scheiterte eine auf die Revision des Zolltarifs bezügliche, wenig schützöllnerische Vorlage. Inzwischen ist in allen drei nordischen Ländern in zollpolitischer Beziehung ein bedeutender Stimmungswandel vor sich gegangen. Die Haupterzeugnisse des skandinavischen Nordens: Holz und Holzwaren, Eisen und sonstige Metalle, Fischerei- und landwirtschaftliche Produkte, sind in den meisten europäischen Absatzgebieten, vor allem im Deutschen Reich, mit zum Theil wiederholt erhöhter Einfuhrzölle belegt worden, welche die Ausfuhr jener Produkte mehr oder minder schmälernd, während umgekehrt die betreffenden fremden Länder ihre Erzeugnisse nach wie vor zu den bestehenden liberalen Zolltarifen in die skandinavischen Länder einführen können. Dass der schwedische und dänische Landwirthschaft, der schwebischen und norwegischen Forstwirthschaft und dänischen Industrie und dem norwegischen Fischereibetrieb hieraus große Nachteile erwachsen, ist nicht zu bezweifeln, und man behauptet nun dort mit einem gewissen Schein der Billigkeit, dass die skandinavischen Länder unmöglich noch länger allen ausländischen Erzeugnissen

freien oder leichten Eingang gestatten können, während das Ausland seine Hore den skandinavischen Erzeugnissen verschließt. Diese Anschauung hat, speziell in Schweden, immer mehr Boden gewonnen und so ist es gekommen, dass schon drei Jahre nach der freihändlerischen Reinerde des schwebischen Zolltarifs ein Antrag auf Einfuhrzölle landwirthschaftlicher Schutzzölle, trotz der entschiedensten Widerprüch der Regierung und ohne Unterbindung der industriellen Schutzöllner, eine ansehnliche Minorität im Reichstage für sich sammeln konnte, und derselbe etwas modifizirter Antrag, unterstügt von den industriellen Schutzöllnern, in diesem Frühjahr von der Majorität der zweiten Kammer angenommen wurde und bei der gemeinsamen Abstimmung beider Kammern, die erfolgt, wenn die eine Kammer einen von der anderen Kammer abweichenden Beschluß gefasst hat, gegen eine Majorität von nur vierzehn Stimmen fiel. Die Ergänzungswahlen zur ersten Kammer haben inzwischen das Stimmverhältniß zugunsten der Schutzöllner verändert, und die von dem freihändlerischen Ministerium jetzt eingeleitete Kommission zur Prüfung der Ratifikamente eines Differentialzollsystems wird, wenn sie auch, wie vorausgesehen, zu einem negativen Ergebnis kommt, doch die Durchführung der Schutzöllnerprojekte, welche jetzt auch Fälle für Industrielle-Erzeugnisse umfassen, nicht mehr hindern können. In Norwegen wo man am weitesten von den drei skandinavischen Reichen in freihändlerischer Richtung vorgedrungen, erlitt ebenfalls die rückgängige Bewegung auf zollpolitischem Gebiet von Tag zu Tag. Gleichwie in Schweden, so ist neuerdings auch in Norwegen ein Bündnis zwischen Agrarier und Klein- und Großindustriellen geschlossen worden, welches die Umgestaltung des norwegischen Zolltarifs in protektionistischem Sinne bezweckt. Der Erfolg dieser schützöllnerischen Bestrebungen wird wesentlich abhängen von dem Ausgange der Verhandlungen über die im schwedischen Reichstage begehrt Revision des schwedisch-norwegischen Zolltarifs, welches für die gegenseitige Einfuhr Zollfreiheit flinulirt; ein vollständiger Sieg der Schutzöllnerpartei und ein Stillstand zwischen beiden Ländern wird vermuthlich die Folge eines Scheiterns dieser Verhandlungen sein. In Dänemark brecht sich der Kampf zwischen Schutzöllnern und Freihändlern um die Einführung von Zöllen auf landwirthschaftliche Erzeugnisse, so wie um die Erhöhung der Zölle auf solche Industrielerzeugnisse des Auslandes, die in großen Mengen in Dänemark eingeführt werden, was die kontinuirliche dänische Industrie mit Hilfe eines entsprechenden Zollschutzes für ihre Erzeugnisse verhindern zu können glaubt. Die Entscheidung kann hier fallen, wenn der Verfassungsausschuss zum Antrag gelangt ist. So viel aber steht außer Zweifel, dass, wenn der bestehende Zolltarif revidirt wird, die Revision in Dänemark, ebenso wie in Schweden und Norwegen in schützöllnerischem Sinne erfolgt und dass die solchen Maßregeln die Abperrungspolitik der großen Kontinentalstaaten, vor allem des Deutschen Reiches, hervorgerufen ist und weiter verstärkt wird.

Politische Uebersicht.

Aus Bulgarien liegen heute zwei Mittheilungen vor, welche geeignet sind zu ernstlichen Nachdenken anzuregen. Wie zunächst der „Polit. Korresp.“ aus Odesa gemeldet wird, hat das russische Konsulat in Warna wegen der dort herrschenden aufgeregten Stimmung um die Entsendung eines russischen Kriegsschiffes nachgedacht. Infolge-

dessen sollen zwei kleinere russische Fahrzeuge zum Schutze der russischen Unterthanen nach Warna entsendet werden. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so ist sie in jedem Falle von größter Tragweite, denn die Ankunft russischer Kriegsschiffe in der bulgarischen Hafenstadt Warna würde der Anfang einer russischen Occupation sein. Das es dem Schutze russischer Unterthanen gelte, das ist ja natürlich nur ein hundertfacher Vorwand. Da fällt uns beim unwillkürlich durch den Kopf ein, der im ungarischen Parlament in vor dem österreichischen Volke verantwortlicher Weise die Grenze zog, welche Rußland in Bulgarien nicht überschreiten darf, Oesterreich duldet keine Occupation Bulgariens, keine dauernde Etablierung eines fremden Einflusses dajelbst. Die Konsequenzen dieser feierlichen Verabredung müßten sich, falls Rußland in Warna den ersten Schritt zur Occupation versuchte, sehr bald zeigen. — Die zweite wichtige Nachricht übermittelt uns der Telegraph in folgendem Telegramm:

• **Unterred.** 26. Okt. Einer Sabas-Meldung aus Kalafat vom 25. d. zufolge ist in Voposlanta am 23. ein Komplot zum Sturze der Regentiaht entdeckt worden. Der Hauptverbrecher ist der Militärschommandant Kotaboff. Zwei aus Bidin entlandte Compagnien nahmen Kotaboff gefangen. Die Mitthäter wurden desselben enttannt.

Die russische Propaganda in Bulgarien bewegt sich also nach wie vor im Kreise des gemeinen politischen Verbrechens, aber auch diesmal hat sie keinen Erfolg gehabt. Und das ist ein doppelter Schlag, denn abgesehen davon, daß nichts erreicht ist, muß jeder solche verunglückte Versuch die Wirkung eines friedlicheren Eroberung Bulgariens haben. Und da der Weg künftiger Eroberung — man denke an die Worte des Herrn von Tisza — einstweilen noch verlegt ist, so liegt es auf der Hand, daß die Ausführenden Rußlands auf Verwirklichung seiner bulgarischen Pläne sich eher verpfehlert als verbessert haben. — Der zum Vertreter Bulgariens bei der serbischen Regierung designirte Dr. Stranich ist aus Sofia in Nißch eingetroffen.

Der „Bel. Kor.“ ist aus Sofia bei dem Text der telegraphisch „verleitet“ angelandigten beiden Notizen zugegangen, mit welchen das bulgarische Regentischaf am 23. in Nißch die letzten zwei russischen Notizen beantwortet hat. In den ersten Antwortnoten heißt es:

„Als General-Kaufmann seine Absicht mittheilte, Bulgarien zu bereisen, ertheilte die Regierung den Praktiken den Befehl, sich zur Verfügung des Generals zu halten und ihm seine Aufgabe zu erleichtern. Das Ministerium wurde benachrichtigt, daß liberalen Deputationen dem General entgegenzogen und in seiner Wohnung sich vorstellten; demnach befand General Sanderich für den Besuch zwischen der Bevölkerung und dem General. Auch ist es wahr, daß zahlreiche Deputationen zugunsten der Regierung sich vorstellten; allein die Behörden waren verpflichtet, Neutralität zu beobachten und nur im Falle von Abwöhnungshörungen zu interveniren, welcher Fall glücklicherweise nicht eintrat. Ungeachtet dessen ordnete die Regierung eine Untersuchung über die in der Note der russischen Notizen angegebenen bezüglichen Fälle an und werden die Schuldigen, wenn sich solche herausstellen, bestraft werden.“

In der zweiten Antwortnote hält die Regierung die Richtigkeit ihrer Angaben über die Ereignisse bei den Wahlen aufrecht. Diese Angaben seien durch Augenzeugen erhärtet. Uebrigens

zurückersattete. Sie können sich daher meine gegenwärtige Uebersetzung vorstellen, als ich hier in Nißch plötzlich die mir wohlbekannten Töne vernahm. Der einzige, der meine Komposition in Händen gehabt und einer Durchsicht unterworfen hat, war mein Freund und Lehrer, der Professor v. Beder in Leipzig.“

„So war mein Vater Ihr Freund?“ stieß Georga unvorhoffig heraus.

„Dra! Um Gotteswillen!“ rief Frau Johannes in verwirrtstem Tone.

„Was, was habe ich da gesagt! Vergeltung, Mama!“

„Habe ich denn recht gehört?“ sagte Hans, „der Professor v. Beder Ihr Vater — Ihr Gemahl, gnädige Frau? Sie sehen mein Erstaunen! Aber, mein Gott — Sie tragen Trauergeräthe und der Herr Professor ist doch nicht — tot?“

„Mein Vater ist leider vor drei Wochen einem Gehirn-schlag erlegen,“ erwiderte mit schmerzlicher Stimme Frau Johannes.

„Sie erschrecken mich — ist es denn möglich?“ rief Hans betroffen. „Oh, lassen Sie mich Ihnen sagen, wie tief ich Ihren Schmerz mit empfinde, — einen elteren Mann hat die Welt nicht getragen!“

Frau Johannes erford sich, näherte sich dem jungen Manne auf einige Schritte und sagte darauf: „Sie nennen meinen Gemahl Ihren Freund, Herr v. Beder, ich weiß es aus seinem eigenen Munde, daß er Sie sehr hochschätzte und er würde Sie auch gern seiner Familie vorgestellt haben, wenn er nicht das Prinzip gehabt, weder Studenten, noch Konfessionsisten in sein Haus einzuführen, wovon er nicht einmal in diesem Falle eine Ausnahme machen wollte. Ich habe nie die Ehre gehabt, Sie zu sehen, meinen Töchtern aber sind Sie von Anfangen bekannt, sie waren in der Wagner'schen „Waltire“ im Theater, wo auch Sie waren und wo der Vater beide auf Sie, als den Komponisten der Sonate, aufmerksam machte.“

„Seit drei Tagen,“ fuhr Frau Johannes fort, „wohnen meine Töchter und ich hier in Döberndorf, und zwar in-cognito. Aus Gründen, die ich Ihnen, Herr v. Beder, nicht — wenigstens jetzt noch nicht — angeben kann, beschließen wir, bis auf weiteres hier unsern Aufenthalt zu nehmen, ohne unsern wahren Namen zu nennen. Nur so viel will ich Ihnen sagen, daß der Zweck meines Hierseins ist, einem alten Manne

[15] Unfall oder Fügung?

Roman von Karl Hartmann. (Fortsetzung.)

In diesem Augenblick erschienen hinter Hans' Rücken, ohne daß er es merkte, in der Thür, die zum Nebenzimmer führte, zwei blondköpfige junge Mädchen mit hübschen regelmäßig an der Schwelle stehen. Es war ein Zwillingenpaar von etwa hiefigen Jahren, aber merkwürdigerweise schienen sie sich sehr wenig ähnlich. Es waren die Töchter der Frau Johannes, Anna und Georga. Die letztere war etwas kleiner, als die Erstere. Nur in Bezug auf das abschlonde Haar, die dunklen Wimpern und Brauen waren sie die gleichen, im übrigen aber sehr verschieden. Georga's Gesicht war runder als das der Schwester, ihre Gesichtsfarbe um einen Ton tiefer, Nase und Mund feiner geformt. Ihre kleinere Figur war etwas voller, dabei aber doch von schönstem Ebenmaß. Anna's Wangen waren schmaler, ihre Gestalt die einer schlanken Hebe. Der größte Unterschied lag in dem Ausdruck der Augen, der bei Georga ein lustiger, schelmischer, bei Anna ein tieferer, mehr erniedriger war.

„Ich fuhr gestern abend gegen 9 Uhr,“ erwiderte Hans, „in einem Boote nahe am Ufer Ihres Gartens vorbei. Da erlangten aus einem offenen Fenster dieser Villa — aus diesem Fenster, gnädige Frau — die Töne eines Pianofortes zu mir durch die stille Nacht herüber. Jeder Ton war deutlich zu erkennen. Es war eine Sonate — ich kenne sie — ich habe sie oft gehört.“

„Schwerlich, mein Herr, diese Sonate ist, so viel ich weiß, noch nicht im Druck erschienen.“

„Woh! möglich, und dennoch kenne ich sie. Wollten Sie nicht die Güte haben, mir zu sagen, wer dieselbe komponirt hat?“

„Man hat es der Frau Johannes an, daß sie ein wenig in Verlegenheit geriet, ihr Gesicht verlor den strengen Ausdruck.

Diese Worte kamen aus Georga's Munde, die, ihre Schwester mit sich fortziehend, jetzt über die Schwelle trat. Hans drehte sich sofort herum und machte eine tiefe Verbeugung.

„Jetzt malte sich auf dem Gesicht der beiden Schwestern ein unverkennbares Erstaunen.“

„Ja — sind Sie es nicht gar selbst?“ sagte Georga, ihren Blick auf ihn heftend. „Ihren Arm auf den der Schwester legend und sie eigenhändig lächelnd dabei ansehend, fuhr sie zu dieser gewendet fort: „Ja das nicht der Herr, den Du mir im Theater als den Komponisten der Sonate bezeichnetest.“

Anna's Gesicht übergoß sich bei dieser Frage mit tiefer Röthe, sie schlug verwirrt die Augen nieder und vermochte kein Wort zu erwidern.

Da stand sie vor ihm, hold verschämt, in ihrer ganzen lieblichen Schönheit. Auch er fühlte, daß seine Wangen erglühten, daß er wurde einem Augenblick verlegen. Der Umstand aber, daß sie ihn ihrer Äußerungswelt gewirbt, gab ihm seinen Muth wieder.

„Ich habe die Ehre, mich Ihnen als Hans v. Beder vorzustellen,“ sagte er.

Es entstand nun eine Pause, die durch ihre Länge etwas peinlich wurde.

„Der Name ist mir nicht fremd,“ nahm Frau Johannes zuerst wieder das Wort, diesmal aber in einem viel freundlicheren Tone, „er wurde mir schon früher von kompetenter Seite genannt und der Träger mir als sehr ehrenwerth und talentvoll bezeichnet. Nehmen Sie, bitte, Was!“

„Sie sind sehr gültig,“ sagte Hans und ließ sich umgeben auf den nächsten Stuhl nieder.

„Man aber, meine Damen,“ fuhr er fort, „müssen Sie mir die Frage erlauben, auf welche Weise ist diese Sonate in Ihren Besitz gelangt?“

Mutter und Töchter sahen sich ganz eigenartig an, aber alle drei schwiegen.

„Ich habe,“ sprach Hans weiter, als er sah, daß keine Antwort erfolgte, „diese Sonate bis jetzt nur einem einzigen Manne zur Begutachtung übergeben, derselbe hat sie nur eine Nacht in seinem Hause gehabt und sie mir am andern Morgen

Garnirte Damenhüte.

Grösste Auswahl,
billigste, streng feste
Preise.

Siegmund Haagen,

Halle a.S., Markt.

Gebrüder Schultz, Halle a. S.

Große Steinstraße 70/71. Parterre und I. Etage. Ecke der Reunhäuser.

Wir empfehlen in großer Auswahl zu billigen ganz festen Preisen:

**Meublestoffe, Gardinen, Teppiche, Bettvorleger,
Läufer, Tischdecken, Reise- und Schlaf-Decken,
Morgenröcke, Jupons, Gesellschaftstücher,
Schürzen, Tricottailen und Baschlicks.**

Auswahlendungen bereitwilligt.

Ausverkauf von Tapissierewaaeren Leipzigerstr. 4, I. Etage.

— Angefangene und unferfertige Stückerien und Decken aller Art. —
Großartigste Auswahl — nur neueste Muster — billige, aber feste Preise.

Special-Fabrikation

von **Damen- u. Mädchen-
Mänteln**

Adolph Koslowski,
48 Große Ulrichstraße 48
Halle a. S.

Regenmäntel.

Meine mit sämmtlichen Neuheiten der Saison ausgestattete Auswahl in **Regenmänteln** für Damen und Kinder enthält geschmackvolle Facons in allen Preislagen. Die Herbstmode für Regenmäntel bevorzugt einfache Ausführungen. Zur Herstellung werden einfarbige, carree und gestreifte Stoffe verwendet. Ich biete in solchen, nicht auffallenden Caros besonders vornehme Muster.

Wintermäntel.

Die Wintermäntel-Mode bringt ganz kurze **Jackets** und sehr lange anliegende **Paletots**, kurze und lange Dolman-facons. Mein Lager enthält unübertriebene Auswahl in verschieden neuen Stoffen und neuen Besatzarten. Sämmtliche Genres sind stets in 5 Weiten auf Lager:

extra eng • eng • mittel • weit • extra weit.

Seit **Neuorganisation** meines Geschäfts habe ich mir zum festen Prinzip gemacht, das **Beste** zum **billigsten Preise** zu liefern und halte ich mich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen. Der Verkauf geschieht nur zu festen an jeder Piece mit Zahlen ausgezeichneten allerbilligsten Preisen.

Bremme & Trautmann,

Halle a. S.

Bernburgerstraße 15 (Zwischstr. Ecke).
Stabeisen, Bändeisen, Bleche.

I Träger I

und alle Arten von Facon-eisen.
Eisenbahn- und Grubenschielen.
Bauguss: Säulen, Unterlagplatten etc.
Ausführung von Eisen-Constructionen.
Berechnungen und Anschläge gratis.

Geschw. Jüdel

Halle a. S.

10 5. Leipzigerstrasse 105

empfehlen ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher

Wäscheartikel.

Specialität: **Knaben- und Mädchen-Garderobe**
für jedes Alter.

Unterröcke für Damen und Kinder, **Corsets** sowie
Kinderstrümpfe und **Gamaschen** in gestrickt und Trikot.

Otto Neitsch, Halle a. S.

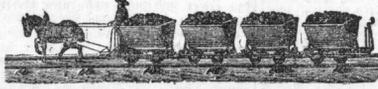
Ingenieur und Fabrikbesitzer.

Langjähriger Repräsentant erster Eisen- und Stahlwerke.

Specialität seit 1868:

Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen

jeder Art, für Locomotiv-, Zugvieh- und Handbetrieb.



Kampf gegen das bisherige unsolide Gebahren der Feldbahn-Fabrikation.

Complete Anlagen, festliegend und transportabel nach eigenen bewährten Systemen, von hohen Behörden und Privaten als vorzüglich anerkannt, sind ausser in meiner Fabrik, in neuester Ausführung in der königlichen Oberforsterei **Annaburg** bei Wittenberg (10 1/2 km lang, 84 Wagen, Aufladewinden u. s. w.) zu besichtigen.

Transportable **Stahlgleise** ohne jede Lossen Theile, ohne Planung des Erdbodens sofort auf das Schnellste fahrbar zu verlegen. Praktische neue **Weichen, Drehscheiben**, streng solide, eminent vortheilhafte **Wagen** für jeden Zweck.
Cataloge gratis!

Die **Freiherl. v. Kriesensche Gartendirection**
zu **Rötha, Station Böhlen i.S.**
officirt ihre

bedeutenden Vorräthe von Obstbäumen,

und zwar:
Sochstämme von Äpfeln, Birnen, Kirichen, Pfäunen und Wall-nüssen, Pyramiden, Spaliere und Schraubbäumchen von Äpfeln und Birnen, **Einjährige Veredelungen** von allen Obstartungen zur **Weitercultivirung** als Sochstamm oder Zwergform,
ferner Rosen, hochstämmig und niedrig, in den besten älteren und neueren Sorten,
Erdbeerkraut von allen Obstarten und Rosen,
Erdbeerpfähnen in großkräftigen älteren und neueren Sorten.

Ältere Obstbäume wurden bei der vom 29. September bis 3. October d. J. in Weihen stattgefundenen allgemeinen Obstausstellung des deutschen Pomologen-Vereins wiederum mit den ersten Preisen ausgezeichnet.
Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franco.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Klagen,

deren Entgegnungen, sowie alle schriftl. Arbeiten werden gezeichnet. Rath in allen gerichtl. Angelegenheiten ertheilt. Aufnahme von Kauf- und anderen Verträgen, Gellionen, Testamenten u.

Franz Schulze,
früher Reichsamm.-Bureau-Borsteher,
Rannischestraße 5, hartl.



Gute haltbare Strümpfe
werden nach Gewicht billig verkauft. Bestellungen einiger Anden werden schon in einigen Stunden angefertigt.

W. Meyer, Rannischestraße 19

Für Schuhmacher!

— sehr billig. —
Wegen Aufgabe der Schuhwaaren-fabrikation wird täglich
von 9-12 Uhr Vormittags
von 3-6 Nachmittags
billig verkauft: **Sammer, Säugen, Conliffe, Rißse, Schemel, Überhaut** alle zur Schuhmacherei gehörigen Handwerkzeuge sowie **Drell, Gummisole, Strümpfenband, Wischieneisen** u. s. w.
Geißstraße 57 im Hofe.

Fußbodendielen,

auf Wunsch gehobelt und gepulvert, trocken und fertig zum Verlegen, halten in allen gangbaren Dimensionen stets gedehnte Vorrath an Lager.

Hensel & Müller.

Abbruch **Predigerhäuser**
an der **Marientirche.**

Täglich von **9 Uhr an** **Große Auction**
von **Breim- und Buchholz, Thürnen, Fenstern, Oefen, Dachrinnen u. s. w.**
Wer billig kaufen will, darf nicht an viel bieten.
C. Müller.

Älter Schmiedschlag

kann abgehoben werden am **Abbruch** der **Predigerhäuser** an der **Marientirche.**
C. Müller.

Recht Chines. Thee's

offerirt
Gustav Spomner,
Gr. Marktstraße 8.

Souchon	a Wd. Mt. 2-
do. Pa. 2,50
Moning 3-
Imperial grün 2,50
Peco-Blüthe 5-
Pa. Vanille	Stange 10 u. 15

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Familien-Radriht.

Am geätzigen Abende entschloß zu **Merseburg** im Alter von 81 Jahren **sanft meine liebe Mutter**, die verw. **Frau Charlotte Koenig geb. Sch.** **Halle**, den 25. October 1886.
Koenig, Kgl. Staatsanwalt.

Für den Interentheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Bismarckstraße 1
Mit Beilagen.